

eben diese erste deutliche und vollkommen überzeu-
gende Wahrheit. Denn wie etwas ewig gewes-
sen seyn kann; das heißt: wie eine ewige
Dauer anitz wirklich vorgegangen seyn kann,
ist eine Sache, die unser enger Verstand eben so
unmöglich begreifen kann, als irgend etwas, das
nicht ausdrücklich widersprechend ist, nur kann er-
dacht werden: Und wollte man gleichwohl die
Wahrheit dieses Sazes, daß eine ewige Dauer
nun wirklich vergangen ist, leugnen, so müßte
man etwas, das weit unverständlicher ist, ja so
müßte man einen wirklichen und ausdrücklichen
Widerspruch bejahen.

Die Schwierigkeiten, die allein aus der Natur der Ewigkeit entstehen, dürfen uns nicht beunruhigen. Es finden sich dergleichen in allen Hypothesen.

Der Nutzen, den ich aus dieser Anmerkung ziehen will, ist dieser. In allen Fragen, die die Natur und die Vollkommenheiten Gottes betreffen, in allen Dingen, die wir uns als ewig und unendlich vorstellen, können wir zwar wirklich beweisen, daß gewisse Sätze wahr seyn, und dennoch ist es uns unmöglich, sie zu begreifen, oder uns gemäße und vollständige Begriffe von der Weise und Art zu machen, wie diese so bewiesene oder demonstirte Dinge seyn können. Wenn also die Wahrheit eines Sazes klarlich demonstirt ist, so darf uns dieß nicht befremden, wenn vielleicht an der andern Seite noch manche Schwierigkeiten übrig bleiben, die aus Mangel gemäßer Begriffe von der Art und Weise der Existenz der demonstirten Dinge nicht so leicht aufgekläret werden können. Ja, wenn es möglich wäre, daß man einen Satz angäbe, den man mit gleichem Grunde zugleich bejahen und verneinen, oder, in welchem auf beyden Seiten der Frage ein Widerspruch erwiesen werden könnte, (wie dieß einige sehr übereilet zugegeben haben) so würde dieses freylich der Sache ein

ein